

HINWEIS: Den kompletten Newsletter mit allen Links, Grafiken und Bildern finden Sie im Internet unter <http://www.e-LISA-academy.at>

EDITORIAL	2
NACHRICHTEN	3
PISA – die neuen Ergebnisse sind da.....	3
„electronic knowledge designed 4 U“ – eLC an der Berufsschule.....	4
Wikipedia schlägt Brockhaus	5
Notebook-Preisverfall durch OLPC	5
TIPPS	6
Plan It I easy: Termine finden – schnell, online, kostenlos	6
Web 2.0-Anwendungen in Moodle integrieren	7
Geben Sie Comicfiguren Ihre Stimme – mit Voki!	9
Let's flock! Der soziale Browser	10
CISCI – Cinema and Science.....	11
DOSSIER	12
Der e-LISA academy-Helpdesk stellt sich vor	12
Die e-LISA academy „Helpis“	14
Einst „Helpi“ – heute LehrerIn	19
PRO_VOCATION	21
Medienerziehung ab dem Kindergarten? Eine pro_vocation von Markus Ebner	21
BUCHREZENSION	23
Ana Mijic: Kinder, Medien und Gewalt – Zum Stand der Forschung.....	23
KLEINANZEIGEN	25
Universitätslehrgang „eEducation“ im neuen „Blended Learning“-Modus	25
Netd@ys Austria 07 08 - young creativity award	26
Aktionstage Politische Bildung 2008	27
QUERBEET	28
Bewegte Weihnachtsgrüße – werden Sie zur Elfe!	28
IMPRESSUM	29

EDITORIAL

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

es weihnachtet sehr ... Und mit dieser – für heuer letzten Ausgabe – des e-LISA academy Newsletters möchten wir Ihnen die Wartezeit aufs Christkind ein wenig versüßen. ;-)



Mag.^a Angela Kohl

Natürlich haben wir lauter kleine Geschenke für Sie in unseren Newsletter-Rubriken versteckt. In unseren Tipps verraten wir Ihnen zum Beispiel tolle Tricks, wie Sie Web 2.0 Anwendungen wie YouTube, Flickr & Co in einen Moodlekurs integrieren können. Wir zeigen Ihnen weiters, wie Sie im Handumdrehen Comicfiguren mit Ihrer Stimme zum Leben erwecken und (z.B. zu Ihren SchülerInnen?) sprechen lassen können.

In unserem **Dossier** lüften wir das bisher bestgehütete Geheimnis von e-LISA academy: die Antwort auf die Frage „Wer verbirgt sich hinter dem e-LISA academy Helpdesk?“ Lernen Sie unsere „Helpis“ – so der liebevolle Name für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ein wenig besser kennen, erfahren Sie, was sie „neben“ ihrer Arbeit bei e-LISA academy noch so machen, wie ein Tag am e-LISA Helpdesk überhaupt so aussieht und wie die Pläne der e-LISA Helpis für die Zukunft aussehen.



Mag. Alfred Peherstorfer

Unsere diesmalige **pro_vocation** kommt von Martin Ebner, der im Hintergrund der steigenden Sozialisierung von Jugendlichen im Internet eine Medienerziehung bereits ab dem Kindergarten fordert. Im Falle der immer populärer werdenden Web 2.0 Anwendungen und der Integration dieser Anwendungen in den Alltag der Jugendlichen müssen Lehrende sich zumindest mit diesen neuen Formen der Kommunikation auseinander- und moderne Medienpädagogik hier ansetzen.

Viel mehr als das Internet gilt jedoch das Fernsehen nach wie vor als das führende Leitmedium, welches in gewissen Gesellschaften einen dermaßen großen Einfluss ausübt, dass das Leben nach dem Fernsehprogramm strukturiert wird. Die Studie „Kinder, Medien und Gewalt“ nimmt verschiedene wissenschaftliche Studien zum Thema „Auswirkung der Medien auf das Gewaltbereitschafts-Potential von Kindern und Jugendlichen“ unter die Lupe. Global gesehen ist hier das Internet nach wie vor eine Randerscheinung, aber gerade durch Entwicklungen wie OLPC (One Laptop per Child) wird das Internet auch weltweit gesehen zu einem immer wichtigeren Faktor. Mehr dazu erfahren Sie in unserer aktuellen **Buchrezension**.

Abschließend (nachdem wir für Sie nun bereits so viele Päckchen unter

den virtuellen Christbaum gelegt haben) erlauben wir uns, drei bescheidene Weihnachtswünsche an Sie zu richten:

- Bleiben Sie weiterhin so engagiert, wissbegierig und kooperativ!
- Lassen Sie das Moodle-Fieber auch im Neuen Jahr nicht unter die 38 Grad-Grenze sinken!
- Flüstern Sie einer Kollegin/einem Kollegen das Kursangebot von e-LISA academy zu! ;-)

Fröhliche Weihnachten und einen Guten Rutsch ins Neue Jahr!

Angela Kohl und Alfred Peherstorfer
Für das e-LISA academy Team

NACHRICHTEN

PISA – die neuen Ergebnisse sind da



Die Ergebnisse der neuen PISA-Studie mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften sind da.

Die Ergebnisse der neuen PISA-Studie mit dem Schwerpunkt Naturwissenschaften wurden am 4. Dezember präsentiert. Unsere Schülerinnen und Schüler waren zwar nicht unter den Erstplatzierten, immerhin aber lagen sie über dem OECD-Schnitt, und sieht man sich die Ergebnisse der 2006er-Studie genauer an, kommt man zum Schluss, dass unsere Schüler gar nicht so schlecht sind, wie es die Medien oft darstellen.

(mab) Im Jahr 2006 absolvierten weltweit 400.000 Schülerinnen und Schüler in 57 Ländern den standardisierten PISA-Test, 5.000 15–16-Jährige waren in Österreich daran beteiligt. PISA steht für „Programme for International Student Assessment“, und dieser internationale Vergleich von Schülerleistungen wird alle drei Jahre durchgeführt.

Multiple-Choice-Aufgaben gehören ebenso zu den Testmethoden wie die kurze Beantwortung offener Fragen oder die diskursive Erläuterung komplexerer Fragestellungen. Es kommen standardisierte Verfahren der Leistungsmessung zur Anwendung, und die Regelmäßigkeit der Studie soll einerseits das Konzept des lebenslangen Lernens repräsentieren, andererseits soll sie auch die Effektivität der Bildungssysteme zeigen, kontrollieren und – wie man am Beispiel Österreich sehen kann – auch regulierend eingreifen.

2006 wurden die Kenntnisse und Fähigkeiten in den

Naturwissenschaften geprüft: Gewonnen haben wieder einmal die Finnen, die Leistungen der österreichischen Schülerinnen und Schüler liegen zwar über dem OECD-Schnitt, allerdings haben wir neben 10 % Spitzenschülern auch 16 % sogenannter Risikoschüler.

Im Jahr 2000 wurde die Lesekompetenz überprüft, drei Jahre später standen die mathematischen Fähigkeiten auf dem Prüfstand. Geändert hat sich seitdem kaum etwas, bemerkenswert ist allerdings, dass Mädchen beim Lesen besser abschneiden, während Burschen im mathematischen Bereich die besseren Ergebnisse lieferten. Interessant ist auch die Tatsache, dass bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund die zweite Generation, die bereits in Österreich geboren ist, dennoch schlechter abschnitt als die erste Generation.

Einen Überblick über Ziele, Organisation und Tests der PISA-Studie sowie die Ergebnisse der letzten drei Studien mit den Schwerpunkten Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften sowie Beispielaufgaben finden Sie unter

www.pisa-austria.at

„electronic knowledge designed 4 U“ – eLC an der Berufsschule

Der eLearningCluster der Berufsschulen wurde im Schuljahr 2005/06 an neun Wiener Berufsschulen im Auftrag des BMUKK gestartet und umfasst mittlerweile auch einige niederösterreichische Schulstandorte. Am 4.12.2007 wurde im Festsaal des SSR für Wien Zwischenbilanz gefeiert.



Oliver Schleicher:
„Bereits 50 Prozent der Lehrkräfte an den involvierten Berufsschulen setzen E-Learning im Unterricht aktiv als Methode ein.“

(nat) In puncto E-Learning bekommt Österreich international immer wieder Rosen gestreut. Nicht zu Unrecht, wie am Beispiel des eLearningClusters der Berufsschulen einmal mehr deutlich wurde. Die zentrale Ursache für diesen Erfolg liegt wohl größtenteils in der Tatsache begründet, dass in Österreich E-Learning an den Schulen wesentlich als Organisationsentwicklung begriffen wird. Also als Entwicklung, die die ganze Organisation Schule betrifft und fordert. Explizit wird das in den berühmten „acht Zielen“, die der eLC Berufsschulen mit den schon seit vielen Jahren aktiven [Clusterschulen](#) und den [eLSA-Schulen](#) teilt.

Oliver Schleicher, der Leiter des Projekts eLC-Berufsschulen, konnte im Rahmen der Tagung berichten, dass bereits 50 Prozent der Lehrkräfte an den involvierten Berufsschulen E-Learning im Unterricht aktiv als Methode einsetzen. Eine wahrhaft beeindruckende Bilanz, die sich zum Teil natürlich auch dadurch erklärt, dass beruflich-professionelles Agieren in welchem Berufsfeld auch immer mittlerweile zur notwendigen Voraussetzung des wirtschaftlichen Erfolgs gehört. Oliver Schleicher: „Die Berufsschulen vermitteln den Fachkräften von morgen nicht nur

Fachwissen, sondern auch jene Kompetenzen, die die Wirtschaft in Zukunft braucht.“



Direktor Rohr auf die provokante Frage der Moderatorin Karin Schubert: „Nein, E-Learning ist nicht mehr umzubringen!“

Könnte man das E-Learning an den Schulen heute noch „mit einem Fingerschnipp umbringen?“, fragte die Moderatorin der Veranstaltung, Karin Schubert, die abschließende Expertenrunde etwas provokativ. Nein – dafür sei es zu spät, so der einhellige Tenor. Aber: Es bleiben noch genügend Hausaufgaben zu erledigen. Stichworte: Dienst- und Besoldungsrecht und Ressourcen. Aber zurück in eine Zeit vor dem E-Learning? Nein, dieser Zug ist abgefahren. Oder würde jemand freiwillig seinen Computer, wenn man ihn sich einmal als Arbeitsgerät angeeignet hat, wieder hergeben? ;-)

Mehr zur Tagung: <http://elc.akis.at/aktuell/62.php>

Wikipedia schlägt Brockhaus



www.wikipedia.de

Dass das teurere Produkt nicht immer auch das bessere ist, zeigt eine Studie: Wikipedia, die von Lesern selbst verfasste freie Online-Enzyklopädie, hatte bei einem Qualitätstest die Nase vorn und verwies damit die kostenpflichtige Online-Ausgabe des „Brockhaus“ auf Platz 2.

(mab) In der Untersuchung des Wissenschaftlichen Informationsdienstes Köln im Auftrag des „Stern“ schnitt Wikipedia in puncto Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität besser ab als der Konkurrent Brockhaus: Wikipedia erreichte einen Notendurchschnitt von 1,7, Brockhaus kam auf nur 2,7. Für den Test wurden 50 Einträge aus zehn Themengebieten überprüft, und das kostenlose Web-Lexikon Wikipedia wurde in 43 Fällen besser bewertet. Insbesondere bei Aktualität und Richtigkeit war Wikipedia deutlich überlegen, einzig an der Verständlichkeit sollte noch gearbeitet werden, da einige Artikel sehr kompliziert seien und zu weit ausholten, so die Kritiker.

Machen Sie sich selbst ein Bild unter <http://www.brockhaus.de/nachschlagen/> oder unter www.wikipedia.de



OLPC-Laptop

Notebook-Preisverfall durch OLPC

Die Idee, jedem Kind auch in Schwellen- oder Entwicklungsländern einen Computer als Wissensdatenbank zur Verfügung zu stellen, steht hinter der Initiative „Give One Get One“: Seit drei Wochen werden um knappe 400 Dollar zwei OLPC-Laptops (One Laptop Per

Child) verkauft, bereits 10.000 Stück pro Tag wurden abgesetzt – Tendenz steigend. Nun fürchten Laptop-Hersteller wie PC-Produzenten den drohenden Preisverfall.

(mab) Noch bis Jahresende läuft die Aktion, und man rechnet mit dem Absatz von etwa 500.000 weiteren Geräten. Mit dem Umsatz soll eine Viertelmillion Laptops für Schwellen- und Entwicklungsländer finanziert werden – die Ziele der Initiative werden damit allerdings nicht erreicht: Derzeit nutzen nur etwa 2.000 Schülerinnen und Schüler den OLPC.

Konkurrenz kommt dabei von der Firma Intel, die vor ihrem Beitritt zur OLPC-Initiative mit dem „Classmate“ einen eigenen Billig-Laptop kreierte, und von Microsoft, wo man eine Windows XP-Version für Bedürftige um drei Dollar pro Lizenz anbietet.

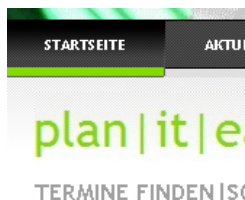
Somit setzen alle Konkurrenten gleichzeitig einen Fuß in noch unerschlossene Märkte, und auch wenn ein „regulärer“ Verkauf im Einzelhandel nicht vorgesehen ist, werden Schätzungen zufolge auch die Preise für Laptops im unteren und mittleren Preissegment weiter fallen: Bis vor kurzem waren Subnotebooks (besonders kleine, leichte Notebooks) noch viel teurer als vergleichbare Mittelklassegeräte, Verbraucher können sich aber bald auch bei uns über den Preisverfall freuen: In wenigen Wochen kommt der bei Amazon bereits ausverkaufte Eee PC von Asus in den Handel – Kostenpunkt: 299 Euro!

<http://www.eee-pc.de/>

Infos zur OLPC-Initiative: <http://laptop.org/index.de.html>

TIPPS

Plan It It easy: Termine finden – schnell, online, kostenlos



Mit Plan it easy bestens organisiert

Mit diesem Slogan wirbt die Web-Services-GbR „plan It It easy!“ für ihr Online-Angebot. Wenn Ihnen die ewigen To-do-Listen schon über den Kopf wachsen und Sie so kurz vor Weihnachten nur mehr Ihr Haar raufen können vor lauter Desorganisation – dann lassen Sie sich diesbezüglich von www.planiteasy.de ordentlich aufmöbeln und treten Sie jetzt mit uns ins Web 2.0-Organisationszeitalter ein!

(kim) Auf den ersten Blick könnte man meinen, dass diese Website einen weiteren unnötigen Beitrag zum Überflüssigen im WWW leistet – aber halt, lassen Sie sich nicht täuschen! Auch wenn Sie denken, den

(be)sinnlichen Weihnachtsschmaus nächsten Sonntag im Freundeskreis nach allen Regeln der Kunst geplant zu haben – planiteasy.de wird Sie eines Besseren belehren. Sagen Sie ehrlich: Haben Sie daran gedacht, eine Abstimmung zu machen, um die alkoholischen Vorlieben und allergischen Reaktionen Ihrer FreundInnen in Erfahrung zu bringen? Nein? Und viel Zeit mit dem Terminjonglieren per Mail und Telefon (diese Kosten!) haben Sie auch verbracht, ohne dass Sie alle Lieben an einem Tag unterbringen konnten?

Sehen Sie, mit www.planiteasy.de wäre Ihnen das nicht passiert und wenn doch, dann immerhin bedeutend billiger und formschöner. Denn auf dieser Site können Sie alles planen, was Ihr Herz begehrt: Finden Sie Gruppentermine, erstellen Sie Umfragen, richten Sie Ihr ganz persönliches Messageboard ein – und kombinieren Sie alle diese Elemente beliebig miteinander. Sie finden die Idee noch immer sinnlos und haben das Gefühl, hier würde mit Kanonen auf Spatzen geschossen? Dann ist Ihnen wohl nicht zu helfen – wir haben jedenfalls unser Bestes an Ihnen versucht!

Web 2.0-Anwendungen in Moodle integrieren



...in Moodle integrieren

Flickr-Bilder, YouTube-Videos, Podcasts in allen Sprachen der Welt: Das Web 2.0 bietet Materialien für den Unterricht in Hülle und Fülle. Musste man sich noch vor wenigen Jahren als Lehrkraft um fremdsprachige Zeitungsberichte, Fernsehsendungen oder authentische Hörbeiträge wirklich bemühen, bedarf es heute nur weniger Mausclicks, Inhalte aus dem Internet ins Klassen-Moodle zu integrieren. Wir verraten Ihnen dazu ein paar Tricks ...

Moodle-Trick 1: RSS Feeds in Moodle integrieren

(koa) Mit dem RSS-Block kann man Inhalte und Beiträge ausgesuchter externer Websites in seinen Moodle-Kurs einfließen lassen. Die Beiträge (wie z.B. Podcasts, Schlagzeilen von Zeitungen) werden laufend aktualisiert und sind ein Fenster in das World Wide Web. Vor allem bei Kursen, die im Sprachunterricht verwendet werden, kann man den RSS-Block für Nachrichten und Podcasts in der jeweiligen Fremdsprache einsetzen. So gibt es jeden Tag für die TeilnehmerInnen eine neue „Überraschung“.

So geht's:

1. Im Moodlekurs „Bearbeiten“ einschalten.
2. Blöcke hinzufügen =>Zugriff auf RSS-Feeds auswählen (der leere Block scheint nun im Kurs auf).
3. Im Block auf Bearbeiten (Hand mit Stift) oder auf den Link "Hinzufügen/Bearbeiten von Feeds" klicken.

4. Auf das Tabellenblatt "Alle meine Feeds bearbeiten" klicken.
5. In das Feld "URL für Newsfeed hinzufügen" die jeweilige URL des Feeds eingeben und auf "Hinzufügen" klicken.
6. Auf das andere Tabellenblatt "Block konfigurieren" klicken, dort den jeweiligen Feed, den man hinzufügen möchte, auswählen.
7. Man kann einstellen, wie viele Meldungen im Block angezeigt werden sollen. Bei "Titel" braucht man nichts einzugeben.
8. Dann Änderungen speichern und fertig. Nun sollten die aktuellsten Nachrichten im RSS-Block im Kurs angezeigt werden.

Die URLs von gängigen RSS-Feeds findet man z.B. auf dieser Seite: <http://www.rss-agent.at> über die RSS-Suche rechts oben.

Moodle-Trick 2: Einbinden von YouTube-Videos in einen Moodle-Themenblock

Auf der Plattform YouTube werden Videos en masse bereitgestellt – das richtige Video für seine Klasse auszuwählen, ist nicht immer ganz einfach, findet sich ja wirklich zu so gut wie jedem Thema etwas ...

1. Auf www.youtube.com ein Video aussuchen.
2. Rechts neben dem jeweiligen Video ist der "embed"-Code zu finden. Diesen Code kopieren (Tastenkombination Strg.+C).
3. Im jeweiligen Moodlekurs "Bearbeiten einschalten" aktivieren und im Themenblock, in den das Video eingefügt werden soll, auf Bearbeiten (Hand mit Stift) klicken.
4. Im sich öffnenden Moodle-Editor auf das Icon "HTML-Modus ein/aus" (<>) klicken. Dort den "embed Code" einfügen (Strg. + V).
5. Schaltet man nun den HTML-Modus wieder aus, sollte man das Video bereits im Textfeld sehen und kann die Position des Videos festlegen und noch Text hinzufügen.

Moodle-Trick 3: Eine Flickr Slideshow in Moodle integrieren

Das Integrieren einer Flickr Slideshow ist leider nicht so einfach wie das Einbinden eines YouTube-Videos in Moodle, da von Flickr nicht automatisch ein "embed"-Link erstellt wird. Hier hilft ein kleiner Trick weiter. Eine wichtige Voraussetzung ist, dass alle Bilder der Slideshow mit demselben Wort getagged sind.

Dieser Code kann als embed-Code verwendet werden, er muss nur noch an die jeweilige Slideshow angepasst werden:

```
<iframealign=center  
src=http://www.flickr.com/slideShow/index.gne?user_id=12345678  
@N00&tags=fooframeBorder=0width=500scrolling=no  
height=500></iframe>
```

Die rot markierten Wörter im Code müssen von Ihnen noch geändert werden:

- Neben **user_id=12345678@N00** muss Ihre jeweilige Flickr-ID stehen, die man über diese Seite herausfinden kann: <http://idgettr.com> (Sie müssen die URL des jeweiligen Fotostreams eingeben.)
- Anstatt des Wortes **foo** tragen Sie bitte den Tag Ihrer Fotos ein.
- Den von Ihnen geänderten embed-Code können Sie nun auf Moodle z.B. in eine Textseite oder in einen Themenblock integrieren. Wechseln Sie im jeweiligen Editor über das Icon "<>" (HTML-Code ein/aus)" in den HTML-Code und geben Sie dort den embed-Code ein.

Gutes Gelingen! 😊

Geben Sie Comicfiguren Ihre Stimme – mit Voki!



<http://www.voki.com>

Nicht nur SchülerInnen sind davon begeistert, in ihrem Klassen-Moodlekurs Voki-Figuren mit der Stimme ihrer Lehrkraft vorzufinden. Auch immer mehr LehrerInnen hat das Voki-Fieber gepackt. Ist es doch auch wirklich verlockend, selbst eine Figur zu kreieren und ihr seine Stimme zu verleihen.

(koa) Als LehrerIn können Sie Voki-Figuren beispielsweise dafür verwenden, für Ihre SchülerInnen in Moodlekursen oder Weblogs motivierende Anleitungen oder Nachrichten zu posten. Dies ist besonders für den Fremdsprachenunterricht sehr reizvoll, wenn die Voki-Figur in Italienisch, Spanisch oder Englisch zu den SchülerInnen spricht. Und natürlich ist das Besprechen der Figuren nicht nur Lehrkräften vorbehalten – auch Schülerinnen und Schüler können in eine Voki-Rolle schlüpfen!

So geht's: Legen Sie sich einen Account auf <http://www.voki.com> an und erstellen Sie eine Voki-Figur. Sie können aus einer großen Anzahl an Figuren wählen, diese dann beliebig einkleiden und sogar die Farbe der Augen, Haut und Lippen verändern. Nun geht es um den Hörbeitrag, den Sie entweder mit einem Headset oder auch mit Ihrem Handy aufnehmen können. Steht Ihnen beides nicht zur Verfügung, gibt es auch die Möglichkeit, den Text über die Tastatur einzugeben und der Figur eine Stimme – die dann jedoch leider nicht die Ihre ist – zu verleihen.

Nachdem Sie Ihren Voki-Beitrag erstellt haben, können Sie unterhalb des Beitrags auswählen, wo Sie ihn einbinden möchten: auf Ihrer Website, in Ihrem Weblog oder in Ihrem Moodlekurs. Es wird dann der

jeweilige "embed"-Link erstellt. Um den Clip beispielsweise in einen Moodlekurs einzubinden, müssen Sie bei "Embed in" =>"Other" auswählen. Kopieren Sie dann die URL, die generiert wird. Um den Clip zum Beispiel in einen Moodle-HTML-Block einzubinden, wählen Sie in Ihrem Moodlekurs (vorher "Bearbeiten einschalten") aus dem Drop-down-Menü "Blöcke" =>"HTML" aus. Nachdem Sie im erstellten Block auf "Bearbeiten" geklickt haben, wechseln Sie über das Icon <> "HTML-Modus ein/aus" in den HTML-Modus und fügen die Voki-URL in das Editor-Feld ein. Speichern und fertig!

Probieren Sie es doch einfach mal aus – Ihre Klasse wird begeistert sein!

Link: <http://www.voki.com>



Der Browser „Flock“:
<http://flock.com>

Let's flock! Der soziale Browser

Ein Gastbeitrag von Mag. [Stephan Waba](#)

Lange Zeit war ich auf der Suche nach einem Webservice, das mir die ideale "personalisierte Startseite" liefert: mit meinen Lieblings-RSS-Feeds, meinen Links, diversen Möglichkeiten zur Kommunikation und anderen kleinen Spielereien.

Ich bin aber draufgekommen, dass ich die (auch bei einem Breitbandzugang) vergleichsweise lange Ladezeit der grafisch sehr nett aufbereiteten Seiten wie Protopage und Co. nicht mehr hinnehmen möchte, nur um zum Beispiel schnell einmal etwas nachzuschauen. Außerdem surfe ich zu 90 Prozent von meinem eigenen PC aus und habe die personalisierte Startseite unterwegs oder in der Schule nie benutzt.

Nun bin ich durch Zufall auf etwas gestoßen, das mir die gute alte "personalisierte Startseite" wieder zurückbringt, aber viel komfortabler und brauchbarer, schneller und vielseitiger. Es ist Flock, ein Internetbrowser, der auf dem Gerüst von Firefox beruht, aber gleich von Haus aus eine Vielzahl an Erweiterungen mitbringt, die diverse Web 2.0-Services direkt in den Browser hereinbringen: ein richtiger "social browser", der mit seinen Funktionen im Surfaltag große Zeitersparnis bringt.

So viele kleine, praktische Ideen machen das Surfen zum Vergnügen: Interessante URLs werden auf Knopfdruck mitsamt dem Seitentitel in ein Mailformular übertragen, damit ich sie mit meinen Freunden austauschen kann, jeder neu angelegte Favorit wandert automatisch gleich in meine Online-Bookmarks bei del.icio.us und Flock hat einen starken RSS Reader eingebaut. Klar könnte man sich so etwas wie

Flock auch aus Firefox und diversen Plug-ins zusammenbasteln. Aber warum zusätzliche Arbeit, wenn es schon etwas Fertiges gibt? :)

Entdecke es selbst und dann – let's Flock!

<http://flock.com>

CISCI – Cinema and Science



Filme für den Unterricht nutzen:

<http://www.cisci.net/>

Cinema and Science ist eine Plattform für Fans aktueller Kinofilme, für naturwissenschaftlich Interessierte oder für all jene, die immer schon herausfinden wollten, wie sehr man den wissenschaftlich erscheinenden Fakten in Hollywoodfilmen trauen kann. Auf jeden Fall findet man didaktische Aufbereitungen für Ausschnitte aus allerlei beliebten Hollywoodblockbustern.

(röm) Die Idee hinter <http://www.cisci.net/> ist einfach, aber genial. Aktuelle Hollywoodfilme enthalten immer wieder Szenen, die auch vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus interessant erscheinen: weil sie entweder völlig unrealistisch und utopisch sind oder weil sie andererseits einen reellen Kern haben oder sogar den naturwissenschaftlichen Tatsachen entsprechen. Vielleicht ist es Ihnen selbst schon so ergangen? Sie sitzen im Kino, eine Riesenwelle fegt eine gigantische Brücke weg und Sie denken sich: „Na geh ... So kann das doch nicht funktionieren!“ Und genau da kommt für Sie und Ihre Schüler und Schülerinnen CISCI ins Spiel.

FILMÜBERSICHT
BIOLOGIE
CHEMIE
MATHEMATIK
PHYSIK
ANDERE

Themengebiete

Zu den Themengebieten in der Abbildung links finden Sie nun Unterrichtssequenzen, die sich auf Szenen aus aktuellen Filmen beziehen. Einziger Wermutstropfen: Die Filme müssen Sie selber besorgen. Also heißt es DVDs kaufen oder Filme in gut bewährter Manier aufnehmen, um so an das Filmmaterial zu kommen.

So findet sich für den Biologieunterricht zum Beispiel eine didaktische Aufbereitung zum Thema „Körperbau von Insekten [link zu: http://www.cisci.net/scene.php?lang=2&display=2&topic=Insekten&film=165&seq_id=39&scene=357]“ unter Zuhilfenahme des Kinofilms „Das große Krabbeln“. So wird der Biologieunterricht sicher ein voller Erfolg.

BIOLOGIE > Insekten > Das grosse Krabbeln > Auftritt der Artisten



Scan der DVD-Hülle von Das große Krabbeln

Film / Jahr:	Das grosse Krabbeln / 1998 [Filmbeschreibung]
Filmproduzent:	Pixar-Animations-Studios
Regisseur:	John Lasseter
Zeitintervall:	00:19:45 - 00:25:00 in Kapitel 8
Besetzung:	-
Autor / Editor:	CISCI Partners / CISCI Partners
Szene:	Auftritt der Artisten [Szenenbeschreibung]
Wissenschaftliche Schlagwörter	Körperbau, Insekten
Wissenschaftliche Beschreibung	Das_grosse_Krabbeln_D_doc [download]

[Webseite des Films](#) [Trailer](#) [Kaufe DVD](#)

Schauen Sie doch mal auf der Homepage <http://www.cisci.net/> vorbei und finden Sie so vielleicht schon bald einen ganz neuen Bezug zu verschiedensten naturwissenschaftlichen Themen für Ihren Unterricht.

Eine Linkliste und ein ausführliches Pressearchiv unter <http://www.cisci.net/presse.php?display=0&lang=1> mit vielen Medienberichten auch in deutscher Sprache runden das Angebot von CISCI ab.

TIPP am Rande des Newsletters:
Beachten Sie bitte die Möglichkeit, oben auf der Website die Sprache auf Deutsch umzustellen. Andernfalls sind sämtliche Informationen auf Englisch.

DOSSIER



Am e-LISA Helpdesk

Der e-LISA academy-Helpdesk stellt sich vor

Haben Sie schon mal eine E-Mail-Anfrage an info@e-lisa-academy.at geschrieben? Ja? Dann haben Sie bestimmt innerhalb kürzester Zeit eine Antwort von einem/r der e-LISA academy-Helpdesk-MitarbeiterInnen erhalten. Rückmeldungen auf Ihre eBasic-Abschlussübungen, Antworten auf moodlige Fragen,

schnelle Hilfe bei Problemen mit dem Login – unser Helpdesk steht Ihnen immer gerne zur Verfügung. Doch wer verbirgt sich hinter den „Freundlichen Grüßen“, die vielleicht auch Sie bereits erhalten haben? Dies und viel mehr erfahren Sie im folgenden Dossier.

(koa) Montagmorgen – puh, die Mailbox ist ganz schön voll ... Schnell mal schauen, ob es wichtige Nachrichten vom „Freitags-Helpi“ gibt, und dann ran an die Arbeit. Etliche edumoodle-Instanzanträge und Moodle-Administrationsanfragen warten bereits, und die eingetroffenen eBasic-Abschlussübungen müssen natürlich auch begutachtet werden, denn die KursteilnehmerInnen warten ja bereits auf das Feedback auf ihre Arbeit. Auf das Erstellen der Zertifikate über die erfolgreich abgeschlossenen kooperativen Online-Seminare darf natürlich auch nicht vergessen werden. Dazu aber etwas später, denn jetzt klingelt das Telefon – vielleicht benötigt ein/e Kollege/in ja Beratung bei der Wahl des passenden Online-Seminars ...



Der Helpdesk im Büro in der Schulerstraße in Wien

Ein typischer Vormittag im e-LISA academy-Büro in der Schulerstraße 1–3, einem freundlichen Altbau-Büro am Stephansplatz, gleich ums Eck vom Fiaker-Stand. In der Regel finden sich im Laufe der frühen Morgenstunden zwei bis drei e-LISA-„Helpis“ – so der liebevolle Name, der sich über die Jahre hinweg für die Helpdesk-MitarbeiterInnen eingebürgert hat – im Büro ein und setzen sich an den „Helpdesk“, den Bereich im Großraumbüro, der sich aus vier zusammengeschobenen Tischen, drei Rechnern, einem Notebook, einigen Headsets und Lautsprechern, Schreibtischlampen, Klammermaschinen und etlichen ausgedruckten Briefings, aufgeklebten Post-its und den Inhalten aus Kinderüberraschungseiern (für die kleine Stärkung zwischendurch) zusammensetzt.



Teamwork ist angesagt

Wer sind die e-LISA-„Helpis“? Bereits seit zehn Jahren wird der e-LISA-Helpdesk von Studierenden besetzt (mittlerweile bereits die vierte Helpi-Generation), die sich neben ihrem Studium als freie DienstnehmerInnen ihren Kontostand aufbessern und so ganz nebenbei wichtige Erfahrungen im Bereich E-Learning und Schule sammeln. Und diese Erfahrungen sind besonders wertvoll, planen doch die meisten der e-LISA Helpdesk-MitarbeiterInnen, nach ihrem Studium als LehrerInnen zu arbeiten. Einige von ihnen unterrichten bereits und konnten ihr bei e-LISA academy erworbenes Wissen rund um E-Learning, Moodle & Co bereits in die Praxis umsetzen. Aber auch die hohen Qualitätsansprüche in der Userbetreuung, sprich die Fähigkeit, komplexe Systemeinstellungen möglichst einfach und plausibel zu erklären, dabei nie die Geduld zu verlieren und immer freundlich und zuvorkommend zu bleiben, sind – natürlich nicht nur – im Lehrberuf von Nutzen.

Lassen wir aber nun die e-LISA-Helpdesk-MitarbeiterInnen selbst zu Wort kommen und sie über ihr Studium, ihre Interessen, ihre Arbeit am Helpdesk und die Erfahrungen, die sie bereits als Lehrkräfte sammeln konnten, erzählen. Vorhang auf für den e-LISA-Helpdesk!

Die e-LISA academy „Helpis“

Benjamin Eisinger



Benjamin Eisinger

Ich habe im September bei e-LISA academy im Helpdesk begonnen. Da ich selbst Lehrer werde, viel am Computer arbeite und mich die Neuen Medien interessieren, haben mich neben dem Verdienst auch einschlägige Erfahrungen bewogen, diese Stelle zu übernehmen. Eigentlich und hauptsächlich studiere ich schon recht lange Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten. Ich werde voraussichtlich über den Sommer meine Diplomarbeit fertigstellen und danach – wenn alles gut verläuft – mit meinem Probejahr beginnen.

Es ist schon eine Zeit her, dass ich selbst dauerhaft in der Schule gewesen bin, und da als Schüler ☺. Computer hat es da nur im EDV-Saal gegeben und selbst dort nur spärlich, wenn überhaupt. Auch wenn mir die heute übliche Ausstattung nicht zeitgemäß scheint, so hoffe ich, dass sich das noch verbessern wird.

Die reine Wissensvermittlung sollte meiner Meinung nach nur einen Teil des Unterrichts ausmachen; ich verstehe Unterricht als Möglichkeit für die SchülerInnen zu lernen, zu erfahren, zu erkennen, sich Fertigkeiten und Fähigkeiten anzueignen und sich und ein kritisches Bewusstsein zu entwickeln. Neben einer Grundbildung wird es meiner Meinung nach zunehmend wichtiger, den SchülerInnen beizubringen, sich in unserer Informations- und Wissensgesellschaft zurechtzufinden und sich notwendige Informationen und Fähigkeiten selbst aneignen zu können. Wie sehr das nicht jetzt schon teilweise stattfindet und wie sehr ich meinen eigenen Ansprüchen entsprechen werden kann, weiß ich natürlich nicht. Meine Gegenstände bieten mir diesbezüglich auch mehr Freiheit und Spielraum als andere Gegenstände.

In meiner "Freizeit" beschäftige ich mich gerne mit Kunst in allen Formen, meinem Computer, ich spiele gerne Volleyball, fahre leidenschaftlich gerne Fahrrad, höre gerne Ö1 und bin gerne in der Natur draußen. Des Weiteren mag ich den Rosenstrauch in meiner Nachbarschaft, klare Wintertage, den Geruch von frischem Beton und reise recht viel und gerne in der Weltgeschichte herum.

Emira Husidic



Emira Husidic

Ich habe Ende Oktober bei e-LISA am Helpdesk angefangen, bin also sozusagen der neueste Zugang. Die Arbeit gefällt mir sehr gut und obwohl ich immer gedacht habe, dass ich mich am Computer und im Internet sehr gut auskenne, habe ich schon in dieser kurzen Zeit viel Neues gelernt. Da ich Publizistik und Kommunikationswissenschaften studiere, hatte ich mit dem Thema „Schule“ seit der eigenen Schulzeit

nichts zu tun – bis jetzt. Und damals natürlich aus der anderen Perspektive.

Was ich mit meinem Studium anfangen werde, weiß ich noch nicht – wie so viele andere ... Aber ich denke, es zieht mich in den Bereich Werbung oder PR. Da ich der Meinung bin, dass ein Publizistik-Studium allein nicht ausreicht bzw. ergänzt werden sollte, will ich mich daneben auf Sprachen konzentrieren.

Hobbys, denen ich leidenschaftlich nachgehe, habe ich eigentlich nicht. Ich treffe mich so oft es geht mit Freunden, lese sehr gerne und so seltsam das auch klingt, ich gestalte meine Wohnung sehr oft um. :-)
Würde ich jetzt aber nicht als Hobby bezeichnen ...

Zu Computer- bzw. Internetnutzung in der Schule kann ich nur sagen, dass wir in der Oberstufe schon mehr damit zu tun hatten, aber bei Weitem nicht so viel, wie es heute der Fall ist. Meiner Meinung nach war das eine sehr schnelle Entwicklung, da meine Matura gerade mal vier Jahre zurückliegt. Und wenn ich zehn Jahre zurückdenke, gab es allenfalls einmal in der Woche oder überhaupt nur alle zwei Wochen eine Informatikstunde – als Freigegegenstand. Und Maschinschreiben! :-)
Ich finde es gut, wie sich die Dinge diesbezüglich entwickelt haben. Denn Computer- und Internetkenntnisse sind mittlerweile Voraussetzung – keine Zusatzqualifikation. Was ich allerdings auch glaube, ist, dass sich manche Lehrer, die schon sehr lange unterrichten und dieses „Werkzeug“ früher nicht brauchten, doch etwas schwertun werden. Was für die jüngere Generation selbstverständlich ist, ist für die ältere oft Neuland. Aber wahrscheinlich wird sich auch das in ein paar wenigen Jährchen ändern ...

Marie Lene Kieberl



Marie Lene Kieberl

Mein Name ist Marie Lene Kieberl, ich bin 24 und studiere derzeit (im Endstadium ;)) Bildnerische Erziehung und Textiles Gestalten auf AHS-Lehramt an der Akademie der Bildenden Künste. Meine größten Leidenschaften sind Lesen, Musik, Gesang (Jazz, Klassisch, Wiener Lieder u.v.m.), Tanzen, Humorvolle-Menschen-um-mich-Scharen, Kunst(theorie), Handwerken, Grafik, Kaffeehaus sitzen und Polemisieren sowie Wandern – und E-Communication aller Art! Unter anderem Letzteres brachte mich auch dazu, mich bei e-LISA zu bewerben!

Unglaublich, aber wahr – jetzt bin ich schon ein geschlagenes Jahr Teil des Helpdesk-Teams (Start Dezember 2006) und habe es noch lange nicht satt. In meiner Schulzeit war ein kaum merklicher Ruck in Richtung IKT gegeben, aber von Einsatz kann wirklich keine Rede sein – wir lernten, Do-loop-Schleifen zu programmieren (kann ich noch immer nicht ☹) und über *Mailüfterl* und Co – aber einen PC selbstständig ein- und auszuschalten, bereitete einigen auch nach einem Jahr wöchentlicher

Informatik-Stunde weiterhin Schwierigkeiten – also völlig am Ziel vorbei! Beim Texte-Tippen am PC war ich eine der Ersten in der Klasse, nicht zuletzt, weil ich wegen meiner katastrophalen Handschrift ohnehin zu oft Schlampigkeitsfehler angerechnet bekam ...

Ich denke, dass Unterricht sich von LehrerIn zu LehrerIn und von Schule zu Schule heute sehr unterschiedlich gestaltet, aber für meinen Geschmack gibt es definitiv noch immer viel zu viele IKT-KomplettverweigerInnen unter dem Lehrvolk – das nimmt den SchülerInnen zukünftige Chancen oder kostet zumindest unnötig Zeit beim Nachlernen. Guter Unterricht ist für mich dann gegeben, wenn man von einer Lehrkraft als persönlichem Vorbild (oder auch dem Gegenteil davon, zu Abgrenzungszwecken!) profitieren kann, eine fruchtbare Atmosphäre für Austausch und eigenes Engagement angestrebt wird, Fachwissen immer mit Möglichkeit zur Vernetzung angeboten wird und – besonders wichtig! – wenn es gelingt, zu vermitteln, wo man/frau fündig werden kann, wenn Bereitschaft zum Wissenserwerb in Zukunft vorhanden sein sollte, wo sie im „Jetzt“ noch verschüttet sein mag. All das haben doch einige meiner LehrerInnen in Ansätzen geschafft, wofür ich dankbar und voll Anerkennung bin, seit ich mir selbst studienbedingt über solches Gedanken mache. ☺

Was ich an meiner Arbeit besonders mag: Genau die oben beschriebene Atmosphäre, die gutes Lernen möglich macht und motiviert – lustige KollegInnen, gendersensible Vorgesetzte mit Humor, fruchtbare Konfrontation mit eigenen Ängsten; dass meine persönlichen Ressourcen und Talente oft erkannt und genutzt werden, stete Abwechslung der Tätigkeiten, Kontakt zu verschiedensten Menschen und gezwungenermaßen regelmäßige Fortbildung in Sachen Administration und IKT durch den Arbeitsalltag!

Jutta Kronberger



Jutta Kronberger

Ich studiere Bildnerische Erziehung und Italienisch in Wien und als eine Art Zusatzausbildung absolviere ich das Modul Deutsch als Fremdsprache.

Nach einigen Jobs in verschiedenen Bereichen habe ich nun endlich eine passende Tätigkeit gefunden, die optimal zu meinem Studium passt, interessant ist und sich gut als Nebenjob eignet. Seit März 2007 arbeite ich im Team der e-LISA academy als Helpdeskmitarbeiterin. Dies ist ein Job, der mich stets herausfordert und durch den ich Einblicke ins aktuelle Geschehen der Lehrerwelt und in Bereiche des e-learning gewinnen kann. Außerdem fühle ich mich im Kreise meiner ArbeitskollegInnen sehr wohl, was natürlich auch dazu beiträgt, dass ich gerne ins Büro komme.

Neben meiner Tätigkeit am Helpdesk bei e-LISA academy bin ich gerade

dabei, meine Diplomarbeit zu schreiben. Ich hoffe in einigen Monaten mein Studium beenden und im Herbst mit dem Probejahr in Wien beginnen zu können. Davor stehen aber noch einige Reisen auf dem Programm. Bleibt nur zu hoffen, dass alles nach Plan läuft ☺

Wenn ich mich an meine eigene Schulzeit zurück erinnere, muss ich feststellen, dass damals noch nicht sehr viel mit dem Computer gearbeitet wurde. Im Unterstufengymnasium waren wir ab und zu im Computerraum – offensichtlich hat das aber keinen großen Eindruck bei mir hinterlassen, da ich mich an gar nichts mehr so richtig erinnern kann. Zuhause tippte ich damals auf meinem ersten eigenen Computer, einen alten 2.86er, Referate oder Mitschriften ab - soviel zum Einsatz von Computern. In der Oberstufe hatte ich Informatik als Unterrichtsfach, doch war der Unterricht sehr langweilig gestaltet und weckte nicht gerade meine Neugier. Erst als ich selber damit begann, die Welt des Internets zu erkunden und Programme wie Photoshop zu nützen, wuchs meine Begeisterung für dieses Medium. Ja, und heute? Heute kann ich mir ein Leben ohne Computer und Internet gar nicht mehr vorstellen.



Martin Röck

Martin Röck

Ich studiere Informatik und Englisch auf Lehramt und schreibe gerade an meiner Diplomarbeit im Fach Informatik. Momentan möchte ich noch nicht mehr dazu verraten. Nur so viel: All jene Kolleginnen und Kollegen in den Schulen, die mit edumoodle arbeiten, werden möglicherweise bald Post von mir bekommen ☺.

In meiner (spärlichen) Freizeit spiele ich Basketball und jogge. Außerdem lese ich gerne.

Meine Karriere bei e-LISA academy hat als Helpdesk-Mitarbeiter im Mai 2005 begonnen. Gerade als Informatiker hat mich E-Learning so quasi schon von Natur aus interessiert und ich habe schon bald gemerkt, dass ich hier die Möglichkeit bekomme, die Institution Schule von einem Blickwinkel aus zu betrachten, der mir sonst wohl verborgen bleiben würde. Ich kann jetzt kurz vor meinem Eintritt in den Schulalltag als Lehrer behaupten, einen guten Überblick über das zu haben, was in Österreich in puncto E-Learning an Schulen passiert.

Seit meiner eigenen Schulzeit hat sich der Umgang mit dem Computer in der Schule ja komplett gewandelt. Und das vor allem nicht im Informatikunterricht, sondern der alltägliche schulische Umgang mit dieser Technik ist nun ein völlig neuer. Ich denke, hier kommen wohl noch interessante Zeiten auf uns alle zu ... ☺

Abgesehen davon finde ich es spannend, am e-LISA Helpdesk mit den Problemen erfahrener Kolleginnen und Kollegen konfrontiert zu werden.

Alexander Tschida



Alex Tschida

Ich studiere Theater-, Film- und Medienwissenschaft sowie Anglistik an der Universität Wien. Derzeit bin ich auf Auslandssemester in Manchester. Meine Interessen richten sich vor allem auf Film, Musik, Sport und alles, was man mit Computern machen kann. In meiner Freizeit spiele ich mit Begeisterung für einen Hobby-Fußballverein.

Ich bin kurz vor Beginn der Sommerakademie 2006 zu e-LISA gestoßen und habe bis September 2007 dort gearbeitet. Besonders im Bereich der Kundenbetreuung und der Homepage- und Moodle-Administration konnte ich sehr viel dazulernen. Ich glaube, dass meine Sensibilität für User-Probleme geschärft und dadurch das lösungsorientierte Arbeiten gefördert wurde.

Während der Schulzeit konnte ich leider nur Dank meines Interesses am Freifach Informatik mit Computern arbeiten. Im Unterricht wurden sie sehr selten eingesetzt, auch weil die Ausstattung der Schule nicht ausreichend war. Seitdem hat sich natürlich viel geändert; Computer sind ein immer größerer und wichtigerer Bestandteil des Unterrichts geworden. Trotzdem finde ich, dass guter Unterricht eine Mischung aus „klassischen“ Unterrichtsstunden und computerunterstützten Stunden beinhalten sollte.

Stefan Tschida



Stefan Tschida

Ich studiere Betriebswirtschaft an der WU Wien, werde aber ab Jänner ein Jahr aussetzen, um Arbeits- bzw. Praxiserfahrung zu sammeln. Dies wird fürs Erste in einer Bank nicht weit vom Büro der e-LISA academy in Wien sein.

Für die Firma e-LISA academy bin ich erst seit September 2007 tätig und beende meine dortige Karriere fürs Erste auch schon wieder im Dezember (da ich ja ab Jänner vollzeitbeschäftigt bin). Ich bin zwar nicht sehr lange dabei, konnte aber doch einiges lernen und Erfahrungen sammeln, da ich fast täglich ins Büro komme. Besonders die Kundenbetreuung per Telefon, aber auch das Arbeiten mit PC und Internet waren wertvolle Erfahrungen für mich. Außerdem schätze ich die nette Atmosphäre und die Kollegialität im Büro.

In meiner Freizeit treffe ich mich sehr gerne mit Freunden, betreibe Sport (z.B. Fitnesscenter) und reise auch sehr gerne (wenn es das Geldbörsel erlaubt).

Da ich in meiner Schulzeit eine HAK mit IT-Spezialisierung besucht habe und sich dort der Unterricht mit dem Laptop durch jedes Unterrichtsfach gezogen hat, konnte ich schon ein paar Vorkenntnisse vorweisen. Ich

finde es prinzipiell sehr wichtig, dass man in der Schule die Medien PC und Internet sehr in den Unterricht integriert. Denn es ist in der heutigen Zeit immer wichtiger, egal ob im Alltag oder Beruf, zumindest ein solides Basiswissen über diese Medien zu besitzen.

Einst „Helpi“ – heute LehrerIn

Die mittlerweile vierte Helpdesk-Generation arbeitet heute im Büro in der Schulerstraße. Nicht überraschend, geht man als Studierende/r einem Nebenjob in der Regel nicht länger als 2-3 Jahre nach. Und driften die „Helpis“ nicht zu einem Vollzeitjob bei e-LISA academy ab (dies soll auch schon vorgekommen sein ;-), landen die meisten von ihnen früher oder später dort, wo sie sich hin berufen fühlen: in der Schule! Zwei unserer ehemaligen Helpdesk-Mitarbeiterinnen erzählen von ihren Erfahrungen als frischgebackene Lehrerinnen.

Bettina Matzl



Bettina Matzl

Was ich mache: Seit einem Jahr unterrichte ich im Privatgymnasium Infinum (Institut für Neue und Individuelle Unterrichtsmethoden) Französisch, zurzeit mache ich außerdem in zwei Handelsakademien mein Unterrichtspraktikum. Klassen: Ober- und Unterstufe in der Privatschule, Anfängergruppen in den HAKs. Nebenbei schreibe ich Beiträge für den Newsletter und helfe beim Helpdesk aus.

Was ich mag: vor allem viel Sport!

Studium: Diplomstudium Französisch / Publizistik, dann Lehramtsstudium Französisch / Italienisch

Zu meiner Schulzeit wurden bei uns Computer außer im EDV-Unterricht (der aus GW-Basic-Programmieren bestanden hat) überhaupt noch nicht im Unterricht verwendet (ich habe 1996 maturiert). Auch Internetanschluss hatte ich damals noch nicht, daher waren auch die Recherchen mühsamer. Lernplattformen z.B. kenne ich erst aus der Uni-Zeit, und die waren auch keine Erleichterung, so musste man sich etwa alle 30 Minuten neu einloggen und der ganze Text war weg etc. Ich fand den Unterricht damals trotzdem gut, in Französisch arbeiteten wir z.B. mit einem riesigen Diaprojektor, der Bilder mit Kommunikationssituationen zeigte, zu denen wir Dialoge auswendig lernen mussten – so etwas wäre heute undenkbar, obwohl sich ja eigentlich inhaltlich wiederum nicht so viel verändert hat. Heute sind wir wieder bei einem situativen Ansatz, d.h., die Lernenden sollen in der Fremdsprache Kommunikationssituationen bewältigen und in der Fremdsprache „denken“ (ich spreche sogar mit meinen Anfängern nur Französisch).

Im Unterricht selbst verwende ich heute, sofern das möglich ist, gerne das Internet, stelle Rechercheanleitungen mit Arbeitsaufträgen zusammen (fremdsprachige Seiten sind gerade für Anfänger oft eine Herausforderung) – Problem dabei: Nicht jeder hat Internet zuhause (daher auch z.B. Moodle schwierig), und wenn es keine Notebook-Klasse ist, steht ein ziemlicher Organisationsaufwand dahinter. Den Schülern machts aber meist Spaß, die Gefahr sind natürlich diverse Spiele im Internet – der Vorteil dabei: Man sieht gleich, wer nicht mitmacht. Prinzipiell aber ist mir wichtiger, die Lernenden zum Sprechen zu bringen, denn Internetrecherchen können sie daheim auch machen. Super sind natürlich diverse Seiten mit Online-Übungen, die gebe ich den Schülern an, damit sie daheim selbstständig üben können. Bemerkenswert dabei: Oft sind diese Übungen ziemlich „altmodische“ Strukturübungen, verpackt in HotPot-Gewand, der Sinn besteht aber darin, diese wichtigen Trainingseinheiten ein bissl spannender zu machen.

Guter Unterricht: Methodenvielfalt ist vielleicht ein wichtiger Aspekt, weil so die Chance größer ist, möglichst viele anzusprechen. Generell, z.B. beim offenen Lernen, haben die Schüler auch gerne etwas zum Angreifen – mit allen Sinnen lernen ist ein gutes Schlagwort. Ich persönlich finde, guter Unterricht ist, wenn die Stunde schnell vergeht, kurzweilig ist, dynamisch und flott organisiert ist und die Schüler nachher sagen können, was sie heute in der Stunde gemacht haben. Und wenn die Schüler teilnehmen/mitmachen müssen, also etwas tun müssen.

Bei der e-LISA academy habe ich (neben vielen lieben Kollegen kennen) gelernt: viel Fachliches (z.B. durch die Kursaktualisierungen), auch einiges an technischen Dingen, die für mich neu waren. Problemlösungsstrategien: Wenn man z.B. einen Anruf mit kniffligen Fragen bekommt, sich einmal darüber klar zu werden, was der Anrufer überhaupt will (ist oft nicht so einfach), dann differenzieren, ob man ein Problem selbst lösen kann, ob man es gleich lösen kann oder man erst Recherchen anstellen muss oder ob man es weiterleiten muss. Anrufer und Mailschreiber erwarten in dir einen kompetenten Ansprechpartner, der du einfach manchmal nicht bist ...



Stefanie Thaler

Stefanie Thaler

Ich pendle zurzeit zwischen Wien und Gmünd, zwischen Studium und Schule. Einerseits schreibe ich gerade an meiner Diplomarbeit, andererseits unterrichte ich Deutsch an der HAK Gmünd.

2002 habe ich mein Lehramtsstudium Englisch / Deutsch begonnen. Am Beginn meines Studiums dachte ich noch, dass ich keinen eigenen Laptop benötige. „Wenn ich etwas schreiben muss, dann geh ich auf die Uni“, so dachte ich. Tja ... Heute verwende ich den Laptop für alles, ich speichere alle Stundenvorbereitungen elektronisch, ich verwende

Zeitungsartikel fast ausschließlich aus den Online-Archiven der Presse, ich gestalte Arbeitsblätter. Die Schere-Kleber-Technik ist passé, nicht zuletzt durch meine Tätigkeit bei e-LISA academy.

Als ich im Oktober zu unterrichten begann, erlebte ich meinen persönlichen IT-„Schock“. Die Schülerinnen und Schüler der IT-Klassen arbeiten fast ausschließlich mit ihren Laptops, auch im Deutschunterricht. Obwohl ich selbst erst vor sechs Jahren maturiert habe, hat sich der Umgang mit den neuen Technologien im Unterricht innerhalb kürzester Zeit stark verändert. Ich erinnere mich an meinen Philosophielehrer; er war der Erste, der mit PowerPoint seine Vorträge gestaltete. Das war natürlich in der Klasse nicht möglich, sondern nur im einzigen Computerraum der Schule im Keller ... Und jetzt? Wenn ich das meinen Schülern und Schülerinnen erzähle, lachen sie mich aus.

PRO_VOCATION



Medienerziehung ab dem Kindergarten?

Medienerziehung ab dem Kindergarten? Oder: Warum wir die Entwicklungen des Internets nicht unterschätzen sollten ...

Eine pro_vocation von Markus Ebner

Web 2.0 in all seinen Ausformungen beginnt das Internet immer stärker zu prägen. Jugendliche tauschen Bilder über Flickr, sehen Videos auf YouTube an, kommunizieren über Skype und lesen in Wikipedia. Die Online-Welt wird immer mehr integraler Bestandteil des täglichen Lebens. Über die Auswirkungen auf den Bildungsbereich wird zwar vereinzelt diskutiert und geforscht, aber breitenwirksame Maßnahmen sind noch keine zu erkennen. Woran liegt das? Gibt es tatsächlich eine große Kluft zwischen Lehrenden und Lernenden in diesem Bereich? Dieser Artikel soll zum Nachdenken und zur Diskussion über ein Thema einladen, das übermorgen Dimensionen annehmen kann, von denen wir heute noch träumen.

Am Anfang eine Frage: Welcher Lehrende kann heute noch von sich behaupten, dass mit hundertprozentiger Sicherheit kein Film seiner Stunde auf YouTube ist oder kein Bild seiner Präsentationen in der Datenbank von Flickr?

Täglich gelangen etwa 3 bis 5 Millionen Bilder auf die Online-Fotoplattform Flickr, und man geht davon aus, dass im Sommer 2008 die 3- Billionen-Grenze überschritten wird. Ähnliches zeigt sich mit der bekannten Videoplattform YouTube: Untersuchungen zufolge machen etwa 20 % des http-Verkehrs im Internet Videofilme dieser Datenbank

aus (http://www.pcwelt.de/start/dsl_voip/online/news/84892/).

Gut, könnte man sagen, aber was hat das mit Medienerziehung, Bildung, E-Learning usw. zu tun?

Dazu muss etwas ausgeholt werden: Warum laden viele Personen (hauptsächlich Jugendliche) Bilder auf Plattformen, warum schauen sie Videos? Aus einem sehr technischen Blickwinkel betrachtet, scheint es deswegen zu geschehen, da es nun tatsächlich „einfach“ geworden ist. Waren vor Jahren die Bandbreiten derart schlecht, dass es nur wirkliche Freaks durchführten, ist es heute kein Problem mehr, Daten über das Internet zu schicken. Weiters sind die Plattformen „alltagstauglich“ geworden, ein durchschnittlicher Internetnutzer findet sich also „schnell“ zurecht. Dies hat einerseits mit verbesserter Usability, andererseits auch mit verbesserter Internetkompetenz der User zu tun.

Und dazu kommt noch ein entscheidender dritter Punkt: Die Endgeräte der Benutzer können den Anforderungen standhalten. Mobiltelefone haben innerhalb von nicht einmal zehn Jahren eine Verbreitung erlangt, die kaum vorherzusehen war. In Österreich und auch in Deutschland gibt es bereits mehr Mobiltelefone als Einwohner – man gilt als Exot, wenn man keines besitzt (noch vor wenigen Jahren war es genau umgekehrt). Nun ist es aber so, dass Mobiltelefone (in Österreich auch liebevoll Handy genannt) nicht mehr ausschließlich zum Telefonieren da sind. Eingebaute Kameras und MP3-Player gehören ebenfalls zum Standard. Damit ist aber nicht das Ende erreicht. Geräte, die zurzeit auf den Markt kommen (und man denke da nicht nur an das iPhone), sind bereits wieder viele Schritte weiter: Kameras mit Auflösungen von 5 Megapixel (wer braucht da noch eine Digicam?), WLAN (damit ist Surfen, E-Mailen usw. problemlos möglich), eingebautem GPS (also Navigation am Handy) bis hin zu fix eingebauten Schnittstellen zu Flickr, YouTube & Co. Nochmals zu betonen ist, dass diese Geräte bereits auf dem Markt sind, und man kann davon ausgehen, dass sie in naher Zukunft große Verbreitung finden und sich auch der Preis noch um einiges senken wird.

Nimmt man an, dass diese Prognose (sofern diese Beobachtung als Prognose bezeichnet werden kann) eintritt, wird augenscheinlich, welche Geräte Kinder von morgen besitzen und als völlig normal ansehen werden. Man ist also von einer Online-Publikation (egal ob Bild, Audio oder Video) genau genommen einen Knopfdruck entfernt. Die Frage, die sich aufdrängt: Ist sich dessen jeder bereits bewusst? Ich sehe oft erstaunte Gesichter, wenn ich dies vor Publikum mit einem von einem Mobilfunkbetreiber gekauften Mobiltelefon vorführe.

Zwangsläufig stellt sich jetzt die Frage, wie man mit dieser Situation umgehen soll; lässt man Jugendliche mit diesen Geräten allein oder sollte man sie gezielt einführen? Strikt abzulehnen ist meines Erachtens, ein Verbot der Benutzung innerhalb des Bildungswesens auszusprechen, à la „Wikipedia hat in der Schule nichts verloren“ oder „Videos von YouTube dürfen nicht verwendet werden“. Vielmehr sollten

Schüler, Jugendliche aufgeklärt werden, welche Potenziale und Risiken diese Medien in sich bergen. Ganz entscheidende Fragen werden heute noch viel zu stark in den Hintergrund gedrängt:

- Was geschieht mit den Daten, wenn sie online publiziert werden?
- Wo werden die Daten gespeichert?
- Wer hat darauf Zugriff?
- Wem gehören die Daten?
- Wann verletzt man die Privatsphäre?
- Welche Auswirkungen hat eine Online-Veröffentlichung?
- Welche Potenziale birgt es in sich?

Auszüge von Fragen, die sich immer mehr aufdrängen und die einer Beantwortung (nicht nur für Schülerinnen und Schüler) bedürfen. Der Umgang mit diesen Medien von technischer und ethischer Seite sollte einen größeren Platz in unserer Bildung finden. Daher auch die etwas provokative Überschrift „Medienerziehung ab dem Kindergarten?“. Meines Erachtens kann man nicht zu früh anfangen, denn Internet, Mobiltelefon & Co. sind heute Bestandteil des Lebensalltags unserer Kinder und aus diesem nicht mehr wegzudenken. Das Projekt „One-Laptop-Per-Child“ (<http://www.olpcaustria.org>) steht bereits vor der Tür und wird Schulkinder von morgen mit vollwertigen Computern ausstatten und diese zu einem ubiquitären Gegenstand machen. Dies wird auch gewaltige Auswirkungen auf das Bildungssystem haben.

Um es etwas abzurunden, abschließend ein netter Witz: Der 5-jährige Thomas fragt seinen Vater: „Papa, du sagst, das Internet gibt es noch nicht so lang. Wie habt ihr eigentlich davor eure E-Mails verschickt?“ Ob wir wollen oder nicht, das Internet beeinflusst entscheidend bereits die Welt von heute, und es ist allerhöchste Zeit, sich damit ernsthaft auseinanderzusetzen.

BUCHREZENSION



Kinder, Medien und Gewalt – Zum Stand der Forschung

Ana Mijic: Kinder, Medien und Gewalt – Zum Stand der Forschung

Das Institut für Friedenspädagogik in Tübingen hat einen Literaturbericht zum derzeitigen Stand der Medien- und Gewaltforschung in Bezug auf Kinder und Jugendliche publiziert.

(pea) Zentrale Thesen und Argumentationsmuster zur Bedeutung der Medien werden im genannten Literaturbericht dargestellt und kommentiert. Der Bericht teilt sich in drei große Kapitel: Kinder und Medien, Medien und Gewalt sowie Kinder, Medien und Frieden. Er legt

seinen Schwerpunkt auf Medienpädagogik und vermittelt medienpädagogische Ansätze.

Die Autorin zieht eine große Fülle publizierter Studien heran, die sich in Aussage und Anlage jedoch größtenteils gleichen. Die Hauptaussagen der untersuchten Studien sind länderspezifisch, überregionale Studien zur Medienverfügbarkeit oder Mediennutzung sind kaum zu finden. Festzustellen ist jedoch, dass das Fernsehen in allen Regionen der Welt eine weite Verbreitung erfährt, die noch zunehmen wird, und dass das Fernsehen häufig den Alltag strukturiert.

International gesehen ist Fernsehen somit nach wie vor das Leitmedium Nummer eins, wobei das Internet immer mehr aufschließt und moderne medienpädagogische Ansätze sich der Auseinandersetzung mit dem Internet und Entwicklungen wie Social Software etc. auf jeden Fall stellen müssen. Aus globaler Sicht nimmt die digitale Spaltung der Welt jedoch zu – hier gilt es die Entwicklungen wie die OLPC-Initiative zu beobachten und die Auswirkungen abzuwarten. Die Neuen Medien haben mittlerweile den Status einer eigenen Sozialisationsinstanz neben Eltern, Peergroups und Schule erreicht, ihnen kommt somit ein wichtiger Stellenwert in der Entwicklung von Jugendlichen zu.

Studien zur Wirkung von Medien auf Kinder fokussieren hauptsächlich auf die Frage nach der Auswirkung von Gewaltdarstellungen auf reales Verhalten. Zitiert werden aber auch einschlägige Metastudien wie die von Kunczik und Zipfel (2005), die keinen eindeutigen Kausalzusammenhang zwischen Gewalt in den Medien und Gewalt unter Jugendlichen nachweisen konnten. Einige gewaltfördernde Parameter wurden jedoch aufgezeigt, wie beispielsweise gemeinsames Konsumieren gewaltverherrlichender Filme von Eltern und Kindern ohne kritische Stellungnahme der Eltern.

Sämtliche Studien beschäftigten sich mit Gewaltdarstellungen im Fernsehen, wobei der wichtigste Teil die kollektive Darstellung von Gewalt in Form von Kriegen ist, während Gewalt im Internet noch weitgehend unerforscht ist.

Fazit der gesammelten Studien ist, dass Medienberichterstattung ohne reflektierte, diskutierte und angewandte Medienethik nicht gelingen kann, wobei Medienethik sowohl die Produzenten als auch die Konsumenten miteinbezieht. Untersucht wurden auch Kompetenz und Reichweite des Jugendmedienschutzes, wobei diese als begrenzt zu betrachten sind. Sich ausschließlich auf Schutzmaßnahmen zu beschränken, reicht jedoch bei Weitem nicht aus.

Die Studie kommt zum Schluss, dass Medienkompetenz, verstanden als kritischer und kompetenter Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien, heute zu einer Schlüsselqualifikation geworden ist, wobei die Vermittlung nicht allein Aufgabe der Familie ist, sondern im gesamten Bildungsbereich eine große Rolle spielen muss.

Medienkompetenz wird ein immer wichtigerer Skill, dessen Beherrschung zur Umsetzung von Lebensinteressen von wachsender Bedeutung sein wird.

Die Untersuchung erarbeitet sich auf wissenschaftliche Weise den Stand der derzeitigen Forschung zu diesem Thema und bietet einen dementsprechend vollständigen und kompetenten Überblick.

Als winterliche Bettlektüre mit hohem Zerstreuungsfaktor ist sie jedoch eher nicht zu empfehlen :-)

Ana Mijic: Kinder, Medien und Gewalt – Zum Stand der Forschung. Institut für Friedenspädagogik. Tübingen

KLEINANZEIGEN

Universitätslehrgang „eEducation“ im neuen „Blended Learning“-Modus – Start: 17. März 2008



eEducation

Technologieunterstützte Lehr- und Lernangebote prägen den Schulalltag immer stärker. Der neue Lehrgang *eEducation* vermittelt nicht nur praktische und theoretische Kompetenzen im Umgang mit Neuen Medien und Technologien im erzieherischen Umfeld, sondern setzt die neuen Lehrformen auch im Lehrgang selbst ein.

Das Department für Interaktive Medien und Bildungstechnologien der Donau-Universität Krems in Österreich, welches vom bekannten E-Learning Experten Univ. Prof. Dr. Peter Baumgartner geleitet wird, bietet dazu ein maßgeschneidertes postgraduales Studienprogramm an.

Als berufsbegleitendes Weiterbildungsangebot konzipiert, wird der Lehrgang im so genannten *Blended Learning*-Modus * also als Kombination von Präsenz- und E-Learning-Phasen * angeboten. Für die Studierenden ergeben sich daraus viele Vorteile: Zum einen ist es möglich, vor Ort von renommierten Vortragenden zu profitieren, zum anderen kann der Arbeitsaufwand der einzelnen E-Learning-Module individuellen Arbeitszeiten angepasst werden.

Der Campus Krems, im Weltkulturerbe Wachau gelegen, bildet eine angenehme Lernumgebung und bietet sich auch für einen gemeinsamen Aufenthalt mit Partner oder Familie an.

Der viersemestrige universitäre Lehrgang schließt mit dem akademischen Grad *Master of Arts* ab und richtet sich an LehrerInnen aller Schulformen, an Vortragende an Fachhochschulen, Pädagogischen

Hochschulen oder Universitäten sowie an ProfessionalistInnen in der Entwicklung von technologieunterstützten Lehr- und Lernangeboten. Ebenso sind Kurzstudien mit den Abschlüssen *Akademische/r Experte/in* bzw. *Certified Program* möglich.

Der Lehrgang startet neuerlich am 17. März 2008.

Bewerbungen ab sofort möglich.

Weiterführende Informationen:

<http://www.donau-uni.ac.at/eeducation>

Weitere Lehrgänge:

Educational Leadership <http://www.donau-uni.ac.at/elead>

Ansprechpartner: Andreas Raith, MAS, MSc

Telefon: +43 (0)2732 893 2348

E-Mail: andreas.raith@donau-uni.ac.at

Netd@ys Austria 07|08 - young creativity award



young creativity award

Die Netd@ys Austria suchen heuer bereits zum 10. Mal die kreativsten Köpfe für den „young creativity award“!

Mitmachen

Der Wettbewerb bietet die Möglichkeit zur öffentlichkeitswirksamen Präsentation von Web- und Videoprojekten und fördert mit Preisgeldern und kostenlosen Workshops deren Weiterentwicklung. Zur Teilnahme eingeladen sind Schulklassen und StudentInnen zwischen 14 und 25 Jahren aus Österreich und den angrenzenden Ländern.

Webprojekte und Videos (bis 3 Minuten) zum Thema „cultures connected“ (in Anlehnung an das Europäische Jahr des interkulturellen Dialogs) können ab sofort online unter www.netdays.at registriert werden. Einreichschluss für die abgeschlossenen Arbeiten ist der 18. April 2008.

Dokumentationstools: Weblog, WIKI und Podcast

Auch heuer wird das Thema Dokumentation groß geschrieben. Ziel ist es, dass durch den Einsatz von Weblogs und Wiki beim diesjährigen young creativity award jedes eingereichte Projekt sowie dessen Inhalte von Anfang an dokumentiert werden.

Als Anreiz werden für den Dokumentationsprozess Zusatzpunkte bei der Bewertung vergeben! Bloggen zahlt sich also aus!

Gewinnen

Alle TeilnehmerInnen gewinnen dreifach:

- praktische Erfahrung im Projektmanagement

- wertvolle Kontakte und Bekanntschaften – im Rahmen des Netd@ys Festivals
- fachliches und methodisches Wissen – durch spannende Vorträge und Workshops

All das sind wertvolle Qualifikationen für die berufliche Laufbahn. Darüber hinaus winken wertvolle Geld- und Sachpreise (1.000 Euro für die Siegerprojekte), Ehrung und Auftritt im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen Abschlussveranstaltung (29. Mai, Hangar-7, Salzburg), Darstellung in Zeitungsinserten und auf der Netd@ys DVD sowie die Einladung zu den Winners' Workshops.

Informationen zum Wettbewerb und zum Festival unter www.netdays.at.

Netd@ys Austria ist ein Partnerschaftsprojekt der Salzburg Research Forschungsgesellschaft und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur

Kontakt:

Veranstalter: Salzburg Research Forschungsgesellschaft, Julia Eder
T +43-(0)-662-2288-245 || F +43-(0)662-2288-222 ||
netdays@netdays.at

Aktionstage Politische Bildung 2008 von 23. April bis 9. Mai: Interkultureller Dialog für kulturelle Vielfalt



Die Aktionstage Politische Bildung, eine Initiative des BMUKK durchgeführt von Zentrum *polis*, finden 2008 zum Schwerpunktthema Interkultureller Dialog für kulturelle Vielfalt statt.

Von **23. April bis 9. Mai** stehen Österreichs Bildungseinrichtungen ganz im Zeichen der Politischen Bildung und Menschenrechtsbildung.

Eingeladen sind Bildungseinrichtungen, Schulen, NGOs, Universitäten, Volkshochschulen, Museen, Kinos usw., die wichtige AkteurInnen der demokratiepolitischen Bildung in Österreich sind. Wenn Sie also im Aktionstage-Zeitraum eine oder mehrere Veranstaltung(en) (Seminar, Ausstellung, Film, Workshop, Lesung, Vortrag usw.) zu interkultureller Begegnung oder einem anderen demokratiepolitisch relevanten Thema durchführen, nominieren Sie diese doch für die Aktionstage Politische Bildung.

Alle Aktionstage-Veranstaltungen werden in zwei Medien beworben:

- im laufend aktualisierten **Online-Kalender**

- durch einen kostenlosen Eintrag im **Programmheft**, das in der Auflage von 11.000 Stück erscheint (**Redaktionsschluss** 29. Februar 2008)

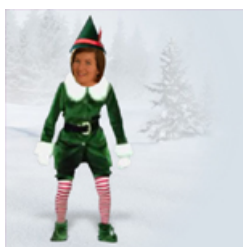
Alle Informationen zu den Aktionstagen finden Sie unter:

www.aktionstage.politische-bildung.at

Nominieren Sie Ihre Veranstaltung jetzt und senden Sie das Formular per E-Mail an service@politik-lernen.at oder als Fax an 01/42 77-274 30.

QUERBEET

Bewegte Weihnachtsgrüße – werden Sie zur Elfe!



Werden auch Sie zur Elfe mit www.elfyourself.com

Sind auch Sie auf der Suche nach lustigen, virtuellen, aber trotzdem persönlichen Weihnachtsgrüßen für Ihre FreundInnen, Bekannten und Verwandten? Dann könnte die Seite www.elfyourself.com für Sie interessant sein ...

(koa) „Wanna elf yourself?“ lautet die Frage – und schon kann's losgehen! Sie starten die „Elfamorphosis“ indem Sie ein Foto von sich hochladen (Format: .jpg, nicht größer als 2MB). Klicken Sie anschließend auf „Let's elf“, wird, nachdem Sie die „Terms of Use“ bestätigt haben, ein/e tanzende/r Elf/e mit Ihrem Gesicht erstellt.

Sie können Ihre elfischen Weihnachtsgrüße nun entweder automatisch per E-Mail verschicken, oder einfach den direkten Link zu Ihrer Elfe kopieren (Copy your elf) und anschließend über die Tastenkombination Strg. + V beispielsweise in ein E-Mail einfügen.

Fröhliches „Elfen“ und Frohe Weihnachten vom gesamten e-LISA academy Team!

IMPRESSUM

EDUCATION HIGHWAY GmbH – Innovationszentrum für Schule und neue Technologie

Hafenstraße 47 - 51
4020 Linz
Tel: 0732 788078
Fax: 0732 788078 88
mail: office@eduhi.at
Firmenbuchnummer: FN202189m
Firmenbuchgericht: Linz
UID Nummer: ATU51132509

Abteilung in Wien: e-LISA academy
Schulerstraße 1-3/I/49b
1010 Wien
Tel: 01 5122422
mail: info@e-lisa-academy.at

Geschäftsführer:

Mag. Anton J. Knierzinger

Aufsichtsrat:

Mag. Gerlinde Pöchhacker (Vorsitzende)
Mag. DI Dr. Hermann Sikora (Stellvertretender Vorsitzender)
Präsident Fritz Enzenhofer
Univ.-Prof. Dipl.Ing. Dr. Helmut Schauer
Vizepräsidentin BSI Brigitte Leidlmayer

Gesellschafter:

Oberösterreichische Technologie- und Marketinggesellschaft m.b.H.
(74%)
Hafenstraße 47-51
4020 Linz
0732 79810
info@tmg.at
Firmenbuchnummer: FN89326m
Firmenbuchgericht: Landes- als Handelsgericht Linz
UID-Nummer: ATU 37311609
Geschäftsführung: Mag. Manfred Eder, Mag. Gerlinde Pöchhacker

Gesellschafter: OÖ Landesholding GmbH (56%)
Aufsichtsrat: Sigl Viktor; Mag. Gertraud Jahn, Dr. Rudolf Trauner, Mag. Dietmar Aigenberger, Dr. Rudolf Ardelt, Dipl.-Ing. Erich Haider, Dr. Wolfgang Hofmann, Ing. Johann Neunteufel, Univ.-Prof. DDDr. Friedrich Schneider, Mag. Walter Winetzhammer
Betriebsgegenstand: Standort- und Innovationsagentur des Landes Oberösterreich,

BHG – Beteiligungsmanagement und Holding GmbH (26%)
Europaplatz 1a
4020 Linz
0732 6596
Firmenbuchnummer: FN91035a
Firmenbuchgericht: Linz
UID-Nummer: ATU 36959804
Geschäftsführung: Mag. Alfred Ganglbauer, Mag. Johann Schillinger, Dr. Andreas Szigmund
Gesellschafter: Raiffeisen-IMPULS-Leasing Gesellschaft m.b.H. (99%)
Betriebsgegenstand: Handel mit Waren aller Art, Betrieb einer Handelsagentur/Reisebüros/Immobilien- Versicherungsmakler- und Immobilienverwaltungsgewerbes/Gast- und Schankgewerbes, Errichtung und Vermietung von Baulichkeiten jeder Art, Erwerb und die Veräußerung von bebauten und unbebauten Liegenschaften, Schaffung von Wohnungseigentum, Betrieb des Gastgewerbes in der Betriebsform eines Restaurants, Beteiligung an Unternehmen jeglicher Rechtsform, Übernahme von Geschäftsführungen und die Ausübung und Organisation von Verwaltungstätigkeiten, Erzeugung von pflanzlichen Ölen und deren Weiterverarbeitung in jeder Form, die Ausübung des Gewerbes der Unternehmensberater einschließlich der Unternehmensorganisatoren

Unternehmensgegenstand:

Die stetige Weiterentwicklung und Umsetzung von neuen Technologien in der Bildung und Forschung.

Gegenstand des Unternehmens sind folgende zur Erreichung des Unternehmenszwecks erforderliche ideelle Mittel:

- die pädagogische, technische und wirtschaftliche Führung des education highway und ähnlicher Bildungssysteme;
- die Durchführung von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Informationstechnik und der neuen Medien in der Bildung sowie damit zusammenhängende Dienstleistungen;

- die Beteiligung an einschlägigen Forschungsprojekten anderer Träger;
- die Durchführung einschlägiger Informations- und Bildungsveranstaltungen und die Sammlung, Weiterleitung und Verbreitung von wissenschaftlichen Informationen;
- die Förderung von (hoch)schulischen Aufgaben und bildungspolitischen Aufgaben;
- die Zuführung der Forschungs- und Entwicklungsergebnisse an die Wirtschaft, Bildungsträger und Bildungssysteme im In- und Ausland;
- die Anschaffung und Zurverfügungstellung der für die Zweckverfolgung notwendigen Infrastrukturen und Einrichtungen und die Vermögensverwaltung.